Der "Pas de Dieu" bei Orvin

Autor(en): **Isenschmid, Fr.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Coup-d'oeil sur les travaux de la Société jurassienne d'émulation**

Band (Jahr): **- (1852)**

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-684275

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

DER « PAS DE DIEU » BEI ORVIN.

In kahler Felsenplatte
Ist eines Fusses Stapfe
Erkennbar abgeprægt,
Vom Hang des blauen Jura
Schaut nach dem Seegelænde
Die kahle Felsenplatte.

Da herrscht ein stiller Glaube
Den jeder kennt und ehret,
Doch niemand spricht ihn aus,
Denn heilge Scheu verbietet
Mit Worten zu entweihen
Den stillen frommen Glauben

Ihr tæglich Opfer bringen
Am Saum des ernsten Tannwalds
Die dort vorübergehn,
So Kind wie Greis und Jüngling,
Und niemand je versaümt es
Sein Opfer darzubringen.

So jeden Morgen frische
Geschenke sind ins Grübchen
Gelegt, je drei und drei,
Drei Blümchen oder Aehren,
Im Winter Brodbrosamen,
Und jeden Morgen frische.

Auch ich in Ehrfurcht lege
Hinzu mein schlichtes Scherflein —
Die Deutung die mir ward
Als ich an jener Stætte
Den Sinn der frommen Uebung
Ergründete voll Ehrfurcht.

Hier ist die Stapfe Gottes.
Als man zu Orvin baute
Das schœne Tempelhaus
Da schwebte Gott hernieder
Und wo den Fuss er sezte
Da ist die heilge Stapfe.

Und unauslœschlich leuchtet
Auf harter Felsenplatte
Ein langer heller Streif,
Da wo der Saum des Kleides
Die Felsenplatte streifte
Da glænzt es unauslœschlich

Wo Gott erscheint ist Segen,
Er segnete den Tempel
Und rings herum die Flur,
Und in den Haüsern wohnet
Wohlstand und sanfter Friede
Und reicher Segen Gottes.

Des Himmels Hulderweisung
Wird immerdar verehret
Zu Orvin auf dem Stein,
Und wenn die Menschen schweigen
So preist der Stein vernehmlich
Des Himmels Hulderweisung.

So zeigt ein schwaches Denkmal
Uns den den Selbst das Weltall
Zu fassen nicht vermag,
Von dessen ganzer Hohheit
Sind aller Schœpfung Werke
Nur ein geringes Denkmal.

Und doch ist jede Stætte
Dir eine Stapfe Gottes,
Voll seiner Gegenwart ;
Ein kindlich frommer Glaube
Erfasset ihn lebendig
Und wahr an jeder Stætte.

Er wandelt hier auf Erden
Unsichtbar Gutes wirkend
Und überall uns nah,
Auf Bergen und in Thælern
Und in den Menschenherzen,
Auf Erden wie im Hünmel.

Und jede Menschenseele
Sei zur Verehrung Gottes
Lebendiger Altar,
Da tæglich neu entbrennen
Andacht und Dankgefühle
Die sich gen Himmel schwingen.

Fr. Isenschmiid.